

Ps 24

29. Nov. 2015 - 1. Advent - Peterzell & Langenschiltach

Lobt Gott, den Herrn! Der Heiland kommt! Er ist der starke und mächtige und ehrenvolle König!

Das ist die Botschaft mit der wir die Adventszeit einläuten. Sie ist bedeutsamer als stimmungsvolle Weihnachtsmärkte.

Es ist der 24. Psalm, der uns zum ersten Advent diese Ausrichtung auf den starken, mächtigen und ehrenvollen König ins Gedächtnis ruft. Ach, was sage ich, der Psalm will uns die Ausrichtung auf diesen König neu ins Herz legen.

Im ersten Teil des 24. Psalms hören wir von Gott, dem die Erde gehört. Im zweiten Teil folgt die Frage: „Wer darf denn zu ihm kommen?“ Im dritten und letzten Teil des Psalms ertönt der Jubelruf: „Macht ihm die Tore und Türen weit auf!“

„Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. Denn er hat ihn über den Meeren gegründet und über den Wassern bereitet.“ (V. 1+2)

Wir hören von Gott, dem die Erde gehört.

Unser schöner blauer Planet, der sich jetzt bei uns weiß gekleidet hat, ist nicht unser Eigentum. Wir dürfen auf der Erde wohnen. Wir bebauen und bewahren und genießen sie.

Leider beuten wir sie manchmal aus, vergiften sie. In selbstloser Überschätzung haben Menschen Weltreiche aufgerichtet, meist auf Kosten anderer. Selbst wenn es nur geografisch begrenzte Kalifate sind, kann ihre Brutalität der Erde und denen, die darauf wohnen, böse zu schaffen machen.

Gut zu wissen, wem wir eigentlich verantwortlich sind. Gut zu wissen, wem die Erde wirklich gehört.

Die Erde, alles, was darinnen ist, einmal rund herum, und alle die auf der Erde wohnen, gehören dem Herrn - und das sind immerhin 7 Milliarden 300 Millionen Menschen! Alle - ohne Unterschied zwischen Rassen und Völkern, zwischen Ständen und Religionen! Alles ist dem Herrn.

Mehr noch: „alles, was die Erde erfüllt“ gehört dazu.

Ich staune über die Fülle auf der Erde: Das Meer ist voll, obwohl ständig die Wolken aus ihm steigen. Die Luft ist voll, obwohl so viele Lebewesen sie atmen. Der Erdboden ist voll, obwohl Billionen Pflanzen ihre Nährstoffe daraus ziehen.

Die Erde ist voll des Herrn. Er erhält sie voll.

Wer das weiß, wird nicht so tun, als ob sie anderen Göttern gehörte. Die Erde gehört nicht dem ausbeuterischen Profit. Sie gehört nicht dem Wirtschaftswachstum.

Wehe, wenn wir aus Industrieanlagen bedenkenlos „Rauchopfer“ in die Atmosphäre blasen. Wehe, wenn wir freigiebig „Trankopfer“ in die Meere laufen lassen.

Die Erde gehört dem Herrn. Vor ihm müssen wir unseren Umgang mit ihr im Großen und im Kleinen verantworten.

Er ist der Schöpfer dieser Welt.

In der poetischen Sprache diese Psalms heißt es: „Er hat den Erdkreis über den Meeren gegründet und über den Wassern bereitet.“

Wir würden das heute anders formulieren, aber auch wir erkennen, auf welchem unsicherem Grund der Erdkreis steht. Auch uns ist die Befürchtung nicht fremd, dass unsere Erde schnell abdriften oder versinken kann.

Wie nötig ist da der Schöpfer, der unsere Erde erhält! Der einen grundlegenden Halt für unser Leben gibt.

Heute stimmen wir mit ein in den Lobpreisruf: „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.“

Lasst uns ihm zu Ehre die erste Strophe singen: „Macht hoch die Tür ...“ (EG 1,1)

Im zweiten Teil des Psalms hören wir die Frage, wer zum Herrn kommen darf: „Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?“ (V. 3)

Die Antwort: „Wer unschuldige Hände hat und reines Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lug und Trug und nicht falsche Eide schwört: der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heiles. Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs. SELA.“ (V. 4-6)

Volkszugehörigkeit oder Geschlecht oder Status spielen keine Rolle, wenn jemand Gott nahen will. Es kommt auf Charaktereigenschaften an.

Hand und Herz sollen „unschuldig“ und „rein“ sein.

Keiner möge sich vor Gott auf sein ehrliches Herz berufen, wenn seine Hände verschmiert sind von schmutzigen Tätigkeiten. Wo gäbe es ein reines Herz, das sich nicht in Ehrlichkeit und Achtung füreinander zeigt.

Doch genauso gilt das Umgekehrte: Zur äußeren Lauterkeit muss ein reines Herz kommen. Denn die Beziehung zu Gott ist Herzenssache. Wenn deine Frömmigkeit deine Hände erreicht, aber nicht dein Herz, ist sie eine Illusion.

Ich bin so froh, dass Gott am Herzen anfängt. Er spricht uns Vergebung und Reinigung zu. Er heiligt unser Herz durch seinen Geist. Und das wird sich zeigen in unserem Verhalten!

Ja, es geht auch ums Verhalten. Denn das, was in unserem Herzen ist, prägt unser Leben. Die Ausrichtung des Herzens bestimmt die Richtung und das Ziel, das wir im Leben verfolgen.

Wo das Herz unrein ist, prägt Lug und Trug die Einstellung. Und wer auf Lug und Trug ausgerichtet ist, wird vor Gott erleben, wie sein Ziel sich als trügerischen Lügengespinnt verflüchtigt.

Wer zum Herrn gehen darf, ist wahrhaftig. Sein Ja ist ein Ja. Lügner haben keinen Teil in der Welt Gottes (Offb 21,8.27). Gemeinschaft mit dem wahren Gott funktioniert nicht, wo keine Wahrhaftigkeit herrscht.

Solche Charakterzüge sind's, die diejenigen prägen, die zu Gott kommen dürfen.

Hier muss ich in Erinnerung bringen, was die große Linie der Bibel ist: Es beginnt nicht damit, dass jemand sich solche Charakterzüge aneignet und sie perfektioniert.

Diese Merkmale spiegeln wider, was Gott in diesen Menschen tat. Es ist sein Segen, seine Gerechtigkeit.

Kein Mensch hat sich diese Merkmale selber gewebt. Gott schenkt ein neues Herz und eine neue Gesinnung.

Ist Gott nicht freigiebig? Erst schenkt er uns einen neuen Charakter, dann belohnt er uns sogar noch dafür, wenn wir diesen Charakter ausleben.

So sind die von Gott Beschenkten Menschen, die „den Segen vom Herrn empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott [ihres] Heils“ (V.5)

Sie suchen ihn. Gott zu suchen, verändert das Leben. Wer Gemeinschaft mit Gott sucht, wird in seinem Leben von ihm geprägt. Wer Gott sucht, putzt seine Fenster, damit er ihn nicht verpasst, wenn er vorbeikommt.

Wir suchen ihn. Wir richten uns auf ihn aus. Wir singen „Er ist gerecht, ein Helfer wert“ und „O wohl dem Land“ (EG 1,2+3).

Im dritten und letzten Teil des Psalms ertönt der Jubelruf: „Macht ihm die Tore und Türen weit auf!“ Und wie in einem Gegenchor erfahren wir, wer da kommt:

„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre. SELA.“ (V. 7-10)

Hier kommt, der die genannten Eigenschaften par excellence verkörpert. Er, vor allen, darf an Gottes heiligen Ort treten. Er zog in Jerusalem ein. Er brach aus dem Grab hervor. Er fuhr in die Wolken empor. Er stieg höher als alle Mächte und Gewalten. Er ging hinein in das himmlische Heiligtum. Er setzte sich zur Rechten Gottes.

Die Wächter an den himmlischen Toren fragen: Wer ist dieser König der Herrlichkeit?

Wer ist es? Wie ist er? Was tut er? Wohin führt er?

Er ist stark und mächtig. Er ist mächtig im Streit.

„Er ist aufgefahren zur Höhe und hat Gefangene mit sich geführt und hat den Menschen Gaben gegeben.“ (Eph 4,8; zit. Ps 68,19)

Falls du sagst: Für mich ist es unmöglich mit unschuldigen Händen und reinem Herzen zu kommen. - Schau: Da ist Jesus Christus. Er ist eingezogen. Vertrau ihm! Er nimmt dich mit.

Er ist der König der Herrlichkeit, der Herr Zebaoth.

Wir singen: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, eu'r Herz zum Tempel zubereit“.“ und „Komm, o mein Heiland Jesu Christ“ (EG 1,4+5)